

HEINRICH VON HERFORD  
CATENA AUREA ENTIIUM

VI



CORPUS PHILOSOPHORUM TEUTONICORUM MEDII AEVI

CORPUS PHILOSOPHORUM TEUTONICORUM MEDII AEVI

Begründet von Kurt Flasch und Loris Sturlese.  
Herausgegeben von Loris Sturlese unter Mitwirkung von  
Ruedi Imbach

Band VII,4

MISCELLANEA

FELIX MEINER VERLAG · HAMBURG

HENRICUS DE HERVORDIA

# Catena aurea entium

Liber VI

(De mineralibus)

Herausgegeben von

Mario Loconsole

Vorwort von

Loris Sturlese

FELIX MEINER VERLAG · HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische  
Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-4345-4

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 2023. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Satz: Centro per l'edizione di testi filosofici medievali e rinascimentali, Università del Salento. Druck und Bindung: Beltz, Bad Langensalza. Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

*[www.meiner.de](http://www.meiner.de)*

## INHALT

Vorwort, von Loris Sturlese . . . . .	VII
Prolegomena . . . . .	XI
I. Handschriftliche Überlieferung . . . . .	XI
II. Handschriftenverhältnis . . . . .	XI
III. Technische Erläuterungen . . . . .	XIII
1. Zum Text . . . . .	XIII
2. Zum Quellenapparat . . . . .	XVI
3. Zum Variantenapparat . . . . .	XVI
IV. Abkürzungen . . . . .	XVI
Literaturverzeichnis . . . . .	XVII

## HENRICI DE HERVORDIA CATENA AUREA ENTIIUM VI

Ansa prima . . . . .	3
Ansa secunda . . . . .	54
Ansa tertia . . . . .	85
Index auctoritatum . . . . .	101



## VORWORT

Heinrich von Herford († 1370) ist in der Forschung vor allem wegen seines *Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon* bekannt.<sup>1</sup> Dieses umfangreiche, noch zum Teil ungedruckt vorliegende „opus in quattuor magnis voluminibus ... digestum“<sup>2</sup> bildet jedoch nur ein Bruchstück einer lebenslangen fleißigen wissenschaftlichen Arbeit, die ihm den Titel eines „doctor industrius“ einbrachte.<sup>3</sup> Unter diesen vielen, zum Teil noch nicht wiederaufgefundenen Werken ragt eine riesige Enzyklopädie hervor mit dem schönen und einladenden Titel: *Catena aurea entium*.

Heinrichs „goldene Kette des Seienden“ ist ein umfangreiches, aus 10 Büchern bestehendes Werk, das sich nach einem bewährten enzyklopädischen Muster von Gott bis zum Menschen und seiner Seele über den Himmel, die Atmosphäre und die drei Bereiche der irdischen Welt (Mineralien, Pflanzen, Tiere) erstreckt. Diese Bücher beinhalten insgesamt 51 Traktate, die als „ansae“ bezeichnet werden. Jedes „Glied“ dieser „goldenen Kette“ umfasst eine variierende Anzahl von Fragen („quaestiones utiles et curiosae“) und entsprechenden Antworten (insgesamt etwa 5000), die Heinrich vorwiegend einer recht aktuellen wissenschaftlichen Literatur entnimmt.

Eine solche Segmentierung des Wissens in Quäestionen und Antworten hatte in der naturphilosophischen Literatur Tradition. Heinrich scheint auf die pseudoaristotelischen *Problemata* als das ihn inspirierende Modell hinzuweisen, wenn er im Vorwort zur *Catena aurea entium* schreibt, er habe die Materialien seiner Enzyklopädie „more problematum“ darstellen wollen.<sup>4</sup> Er verfolgte hiermit eindeutig Lehr- und Lernzwecke, und dies dürfte mit seiner Ordenszugehörigkeit in Verbindung gebracht werden: Er war Dominikaner, und der Dominikanerorden arbeitete seit der Mitte des 13. Jahrhunderts an der Verwirklichung eines Studienprogramms europäischer Dimensionen für die Brüder, nicht nur in der Theologie, sondern auch in der Philosophie (inklusive Naturwissen).<sup>5</sup> Wahrscheinlich entstand Heinrichs *Catena aurea entium* im Zusammenhang mit einem „Studium particulare“ bzw. einer der dezentralen Lehranstalten, die in jeder Ordensprovinz organisiert wur-

<sup>1</sup> Henricus de Hervordia, *Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon*, hrsg. v. A. Potthast, Göttingen 1859.

<sup>2</sup> Henricus de Hervordia, *Catena aurea entium*, prooem.; zit. in: L. Sturlese, *Introduzione*, in: Henricus de Hervordia, *Catena aurea entium*, *Tabula quaestionum I–VII*, ed. L. Sturlese, Pisa 1987, S. VIII, Anm. 4.

<sup>3</sup> Verzeichnis der Werke, der Handschriften und Literatur in: T. Kaeppeli, *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi*, II, Roma 1975, S. 197–198; vgl. auch C.A.L.M.A. *Compendium Auctorum Latinorum Medii Aevi (500–1500)*, ed. M. Lapidge et al., V,4, Firenze 2016, s. v.

<sup>4</sup> Text in: L. Sturlese, *Introduzione*, S. VIII, Anm. 4.

<sup>5</sup> M. M. Mulchahey, „First the Bow is Bent in Study...“ *Dominican Education before 1350*, Toronto 1998.

den und die zur Unterrichtung des Wissens von Trivium und Quadrivium („studium artium“, „studium naturarum“) dienen. Die *Catena aurea entium* beansprucht nämlich nicht, Wissenschaft auf universitärem Niveau kreativ zu betreiben, sondern kondensiert und vermittelt das tradierte Wissen in Form eines sorgfältig aktualisierten Nachschlagewerks. Sie entstand außerhalb der Universität, stand aber immerhin mit der Universität in direkter Verbindung, wie die benutzten Quellen zeigen (Albertus Magnus, Thomas von Aquin, Aegidius von Rom, Arnaldus de Villanova, Bernardus de Gannato, Heinrich von Gent, Iohannes von Freiburg, Nikolaus Trevet, Petrus von Auvergne, Nikolaus von Strassburg), die übrigens auch auf die Verfügbarkeit einer reich ausgestatteten Bibliothek schließen lassen.<sup>1</sup>

Vielleicht spielte bei dem Unterfangen Heinrichs auch eine regionale Tradition eine Rolle, wie der wiederholte Rekurs auf die naturwissenschaftlichen Schriften der prominentesten Persönlichkeit der deutschen Dominikanerprovinz, Alberts des Großen, zeigt. Übrigens ist der neuplatonische Gedanke der „goldenen Kette“ in Alberts Werk nachweisbar, auch wenn Heinrich sich nicht – wie Albert – auf die Tradition des Pythagoras, sondern auf Homer und Macrobius beruft.<sup>2</sup>

Wie dem auch sei: Man wird im Hinblick auf die wahre Intention Heinrichs auf Spekulationen angewiesen bleiben, solange eine systematische Lektüre der *Catena aurea entium* vom mühevollen Entziffern oft fehlerhafter Handschriften abhängt. Daher haben auch die neuesten Publikationen, wie mir scheint, einen eher noch provisorischen Charakter.

In der Tat steckt die Heinrich-von-Herford-Forschung noch in den Anfängen. Es war im Rahmen des seit den 1980er Jahren in der Literatur- und Philosophiegeschichte heranwachsenden Interesses an der mittelalterlichen Enzyklopädie, dass die ersten Schritte für eine Erschließung von Heinrichs Werk unternommen wurden. Im Jahr 1989 wurde die erste Hälfte des Inhaltsverzeichnisses der *Catena aurea entium* veröffentlicht (Bücher I–VI).<sup>3</sup> Diese Publikation basierte auf der durch eine Amplonianische Handschrift überlieferten *Tabula*, welche dem Werk vorangeht und alle in der *Catena aurea entium* behandelten Fragen verzeichnet (*Tituli quaestionum*). Die *Tabula* rekapituliert zwar die Fragen, sie enthält jedoch nicht die entsprechenden Antworten. Die zweite Hälfte des Fragenkatalogs (Bücher VII–X) wurde von Alessandro Palazzo 2004 ediert.<sup>4</sup> 1996 erschien eine wichtige Gesamt-

<sup>1</sup> Vgl. das Namenregister in: Henricus de Hervordia, *Catena aurea entium. Tabula quaestionum VIII–X*, ed. A. Palazzo, Pisa 2004, S. 219–228. Über die Exzerpte aus der *Summa* des Nikolaus von Straßburg vgl. R. Imbach und U. Lindblad, „*Compilatio rudis ac puerilis*“. Hinweise und Materialien zu Nikolaus von Straßburg OP und seiner *Summa*, in: Albert der Große und die deutsche Dominikanerschule. Philosophische Perspektiven, hrsg. von R. Imbach und C. Flüeler (Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 32 [1985]), S. 155–233, hier: 190–197.

<sup>2</sup> Vgl. Albertus Magnus, *Ethica*, III 1 17, Paris 1891, S. 221 und *De causis et processu universitatis*, II 5 19, ed. W. Fauser, Münster i. W. 1993, S. 184.

<sup>3</sup> Henricus de Hervordia, *Catena aurea entium. Tabula quaestionum I–VII*, ed. Sturlese, oben, Anm. 2.

<sup>4</sup> Henricus de Hervordia, *Catena aurea entium. Tabula quaestionum VIII–X*, ed. Palazzo, oben Anm. 6..

monographie von Klaus Peter Schumann.<sup>1</sup> Seit dem Jahr 2007 hat Iolanda Ventura mehrere wichtige Beiträge zur Kontextualisierung von Heinrichs Werk innerhalb der spätmittelalterlichen naturwissenschaftlichen Enzyklopädik veröffentlicht.<sup>2</sup> Eine Arbeit von Alessandro Palazzo über Heinrich und die Mythologie befindet sich im Druck<sup>3</sup>.

Die Arbeiten von Imbach und Lindblad, Schumann, Ventura und Palazzo haben die große Bedeutung gezeigt, die die *Catena aurea entium* im Hinblick auf die Rekonstruktion der Ideen, Traditionen, Lektüren und Bibliotheken besitzen dürfte, die die kulturellen Verflechtungen Deutschlands um die Mitte des 14. Jahrhunderts ausmachten. Sie haben gezeigt, wie wichtig und dringend eine auch teilweise Publikation dieses Werks ist.

Die beiden von Mario Loconsole und Marilena Panarelli herausgegebenen und gleichzeitig erscheinenden Editionen der *Mineralogie* (*Catena aurea entium*, Buch VI) und der *Botanik* (*Catena aurea entium*, Buch VII,1) Heinrichs von Herford versuchen nun, diesem Forschungsdesiderat nachzukommen. Hiermit erweitert sich zugleich der Horizont des CORPUS PHILOSOPHORUM TEUTONICORUM MEDII AEVI auf naturwissenschaftliche Themen, die in der Tradition des Albertus Magnus standen und die Kultur des spätmittelalterlichen Deutschlands prägten.

*Loris Sturlese*

<sup>1</sup> K. P. Schumann, Heinrich von Herford. Enzyklopädische Gelehrsamkeit und universal-historische Konzeption im Dienste dominikanischer Studienbedürfnisse, Münster 1996.

<sup>2</sup> I. Ventura, Formen des dominikanischen Enzyklopädismus im 14. Jahrhundert: Heinrich von Herford, Konrad von Halberstadt, Jakob von Soest, in: Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity, Graeco-Latina Brunensia (řada klasická), Brno, Masarykova univerzita, 12 (2007), S. 131–151; dies., On Philosophical Encyclopaedism in the Fourteenth Century: The *Catena aurea entium* of Henry of Herford, in: Une lumière venue d'ailleurs. Héritages et ouvertures dans les encyclopédies d'Orient et d'Occident au Moyen Age. Actes du colloque de Louvain-la-Neuve, 19-21 mai 2005, éd. G. de Callataÿ et B. Van den Abeele, Turnhout 2009, S. 199–245; dies., Encyclopédie et culture philosophique au Moyen Âge: quelques considérations, in: Encyclopédire: Formes de l'ambition encyclopédique dans l'Antiquité et au Moyen Âge, éd. A. Zucker, Turnhout 2013, S. 107–123; dies., Extraire, organiser, transmettre le savoir dans les encyclopédies du Moyen Age tardif: Albert le Grand dans le *Speculum naturale* de Vincent de Beauvais et la *Catena aurea entium* d'Henry d'Herford, in: Lire en extraits. Histoire de la lecture et de la production des textes de l'Antiquité à la fin du Moyen Age, éd. S. Morlet, Paris 2015, S. 443–464.

<sup>3</sup> A. Palazzo, Enrico di Herford lettore delle opere di filosofia della natura di Alberto Magno nel primo libro della *Catena aurea entium*, in: La viva voce del maestro. Il contributo degli allievi alla diffusione del pensiero del loro maestro, a cura di S. Baggio e U. Dassi, Alessandria 2022.



## PROLEGOMENA

### I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

Das Buch VI der *Catena aurea entium* wird von folgenden Handschriften überliefert:

A = Erfurt, Universitätsbibliothek, Dep. Erf., CA 2° 370, ff. 203(202)va–228(227)vb.

L = Lüneburg, Ratsbücherei, Theol. 2° 25, ff. 240ra–267va (f. 211r–v ist zwischen f. 208 und f. 209 einzuordnen).

V = Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, cod. Vat. Lat. 4310, ff. 175rb–202va.

### II. HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS

Die Vollkollation der Handschriften zeigt, dass es eine gewisse Anzahl von Fällen gibt, bei denen der cod. A die korrekte Lesart bietet, während die codd. L und V einen gemeinsamen Fehler überliefern. Man vergleiche folgende Textbeispiele:

VI, 1, 1, S. 4,20–23:

Id autem, quod evaporat in igne vel fugit ignem, sicut argentum vivum et sulphur, ex quibus diversorum colorum fiunt ea, quae vocantur (vocantur A *Alb.*: vocant LV) lapides, vocant spiritum vel animam vel accidens.

VI, 1, 2, S. 4,29–31:

Prima virtus, scilicet motoris, est ut forma digerens et formans (formans A *Alb.*: conformans LV) omne illud, quod generatur, sicut virtus artis ad materiam artificiatam se habet.

VI, 1, 3, S. 5,47–55:

Et cur in ripis quorundam sempiternorum fluminum multi lapides generantur (Et ... generantur *om.* V).

Responsio: Quia tales ripae solidissimae sunt (Et ... sunt *om.* L).

VI, 1, 4, S. 5,60–61:

Cur a calidis aquis etc. Vide in quaest. 9 (Cur ... 9 *om.* LV).

VI, 1, 11, S. 7,5–9:

11. Cur lapides non continui generantur, sed per modum asserum ita, (ita A *Alb.*: lata LV) quod unus generatur super alium.